© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

77. *L. astrarche* Brgstr. Ueberall auf dem Kaiserstuhl in zwei Generationen, häufig.
Die Sommerform *calida* Bell. nicht selten unter der Art.
78. *L. icarus* Rott. Wie vorige verbreitet, häufig, sehr variabel.
ab. *caerulescens* Wheeler. Unter der Art nicht selten.
79. *L. thersites* Gerh. Bei Vogtsburg in zwei Generationen häufig. Von Gremminger auch auf der Mondhalde und bei Schelingen gefangen. 1931 ein ganz blaues ♀, welches unterseits *radiata* ist, bei Vogtsburg gefangen.
80. *L. bellargus* Rott. Ueberall häufig auf dem Kaiserstuhl; der Falter variiert erheblich.
ab. *krodeli* Gillm. Vereinzelt unter der Art.
ab. *ceronus* Esp. Wie vorige.
81. *L. coridon* Poda. Häufig auf dem Kaiserstuhl. Der Falter variiert ungemein, besonders die ♀.
ab. *cinnus* Hb. Vereinzelt unter der Art.
ab. *syngrapha* Kef. In mehreren Exemplaren bei Vogtsburg gefangen.
82. *L. damon* Schiff. Bei Vogtsburg und Ihringen früher häufig, ist in den letzten Jahren spärlich geworden.
83. *L. minimus* Fuessl. Lokal verbreitet auf dem Kaiserstuhl, so bei Ihringen und Vogtsburg.
84. *L. semiargus* Rott. Auf dem Kaiserstuhl weit verbreitet, immer einzeln. In der Faulen Waag häufig.
85. *L. cyllarus* Rott. Sehr lokal bei Vogtsburg, dort nicht selten. Von Gremminger auch auf der Mondhalde und bei Schelingen gefangen.
86. *L. alcon* F. Nach Reutti bei Riegel nicht selten. 1930 ein ♂ in der Faulen Waag gefangen.
87. *L. euphemus* Hb. In der Faulen Waag zahlreich im Juli und Anfang August. Von Gremminger im Juli bei Endingen gefangen.
ab. *albocuneata* Spul. Vereinzelt unter der Art in der Faulen Waag.

(Fortsetzung folgt.)

Zur dumi-Zucht.

Das Verkrüppeln der *dumi*-Falter rührt wohl sehr oft nicht von einer unrichtigen Behandlung der Puppen, sondern der eben ausgeschlüpften Falter her, wenn sie in Kästen bloß flache Wände vorfinden, an denen sie sich entweder nicht gut ankrallen können oder dies instinktgemäß nicht tun wollen. Sie fallen dann in ihrer Unruhe immer wieder zu Boden, bis sie schließlich verkrüppeln. In richtiger Erkenntnis dieses Umstandes hat Herr J. Meier in Menziken, der eine große Zucht schön fertig brachte, noch beizeiten dünne Stäbe hineingestellt, worauf es Ruhe und ausgewachsene Falter gab. — Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geschlüpfte *dumi*-Falter wünscht offenbar keine Flächen, sondern sucht ganz naturgemäß nach Halmen und Stengeln, die er umgreifen kann.

Ein gleiches Verhalten habe ich bei vielen Tagfalterarten beobachtet, insbesondere bei den *Thais*-Arten, deren Beine an diejenigen der Libellen erinnern und zum Umklammern von Stengeln so recht geeignet sind. Soche Arten, die im freien Felde, zumal auf Grasflächen leben, wie die Satyriden, stehen im Gegensatze zu jenen, deren Puppen, wie solche mancher Schwärmer- und Spinner-Arten am Grunde von Baumstämmen sich befinden, an deren Flächen sich der geschlüpfte Falter sogleich festsetzt und auswächst. Dr. E. Fischer, Zürich.

Entomologischer Verein „Apollo" Frankfurt a. M.

Sitzung am 3. Juni 1932.

Herr Franz Riedinger sprach über seine

Zuchterfahrungen an *Pararge achine* Sc.

Da *Pararge achine* Sc. in der Frankfurter Umgebung nicht vorkommt — die schattigen Laubwälder bei Mainz sind der nächstgelegene Fundort —, benutzte ich meinen Aufenthalt in Bad Reichenhall während des Sommers 1931, dort diesen Falter zu suchen. Ich konnte auch einige ♀♀ erbeuten, die zur Eiablage zunächst in kleine Pappkästchen gesetzt wurden. Doch zeigte es sich, daß diese Tiere sehr empfinglich gegen dumpfe und schwüle Hitze sind; sie gingen sämtlich nach einigen Stunden ohne Eiablage ein. Einige andere Individuen wurden nach dieser Erfahrung in Drahtgazekästen getan und vor dem Fenster der Sonne ausgesetzt; zudem wurden ihnen in Zuckerwasser getauchte Wattebäusche als Tränke angeboten. Darauf erfolgte die Eiablage: die hellgrünen Eier werden im Fluge fallen gelassen.

Nach 10 bis 12 Tagen schlüpften die schmutzig hellgrünen Räupchen. Als Futter wurde ihnen in Töpfe gepflanztes Waldgras gereicht. Die Zahl der Häutungen konnte nicht festgestellt werden. Im Herbst stellten die Raupen das Fressen ein und überwinterten in diesem Stadium an dürren Grashalmen in der Nähe des Bodens. Während des Winters blieb der Zuchtkasten vor dem Fenster im Freien stehen. Etwa Ende März begannen die jetzt dunkel gefärbten Raupen wieder zu laufen; allerdings waren von insgesamt 150 Tieren nicht weniger als 120 vertrocknet. Die restlichen Raupen fraßen gut und verpuppten sich Anfang Mai.

Die grasgrünen Puppen hingen an Grashalmen oder Gazewänden und ergaben nach 3 bis 3½ wöchiger Puppenruhe die Falter, die durchaus nicht kleiner als Freilandtiere, wohl aber bedeutend dunkler waren. 21 ♂♂ und 6 ♀♀ bildeten das Ergebnis dieser Zucht. Die Kopula wurde wiederholt versucht, doch stets ohne Erfolg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil

Artikel/Article: Zur dumi-Zucht. 139-140